



Wollen zum Klamottenwechsel anregen: Steffen Fietz (links) und Andreas Keller vom Projekt „Kleider tauschen Leute.“

FOTO: KUHAUPT

Kleidertausch im Lloydhof

In einem neuen Modeladen tauschen Kunden ihre Klamotten kostenlos um / Ähnliche Projekte in Berlin und Kiel

Ungenutzte Räume im Lloydhof sollen für kreative Ideen junger Bremer zur Verfügung gestellt werden. Die Zwischenzeitzentrale Bremen kümmert sich darum, die Leerstände zu vermitteln. Eines der Projekte startete gestern: „Kleider tauschen Leute“. In dem neuen Modetauschladen kann man kostenlos Kleidung tauschen und Nähworkshops besuchen.

VON KATHERINE RYDLINK

Bremen. Tauschen statt kaufen heißt es in der Boutique von Steffen Fietz und Nils Debler. In ihrem Laden „KTL“ (Kleider tauschen Leute) im Lloydhof Bremen kann seit gestern jeder, der möchte, Kleidungsstücke abgeben, die er nicht mehr braucht und gegen andere eintauschen.

„Ich bin ein Fan von Umsonstläden – für lau ist richtig gut“, sagt der Initiator des Projektes, Steffen Fietz. „Da wir selbst schon seit Ewigkeiten Kleidung im Freundeskreis tauschen, kam uns die Idee, das auch öffentlich zu machen“, sagt Fietz. Das schone nicht nur den Geldbeutel, sondern auch Rohstoffe. Jeder habe ungeliebte Klamotten im Schrank, die er nicht mehr nutzen und könne damit noch andere erfreuen.

Ihren Modetauschladen öffneten die beiden Bremer auch schon in Berlin und in Kiel, jeweils für begrenzte Zeit in leer stehenden Immobilien. In den beiden Städten sei das Projekt sehr gut angenommen worden. „In Berlin haben wir vor allem von der Laufkundschaft profitiert“, sagt Fietz. „Etwa 2500 Kleidungsstücke sind bei uns

bereits über die Theke gegangen.“ In Bremen wollen sie es auf 5000 schaffen.

Die zahlreichen Regale in ihrer eigens umgebauten und gestalteten Boutique im Lloydhof sind bereits gut gefüllt. Jeanshosen, Schuhe, T-Shirts, Tops und Accessoires hängen ordentlich auf den selbst gebauten Kleiderständen. „Die meisten Stücke stammen erst einmal aus unserem Freundeskreis“, sagt Fietz. Am Tag der Eröffnung seien auch schon drei bis vier Säcke mit Kleidung von Kundschaft im Laden vorbeigebracht worden. Das Tauschen sei dabei nicht zwingend notwendig. „Erfahrungsgemäß kommt sogar mehr Ware rein als rausgeht“, sagt Fietz. Der Laden hat Dienstag bis Samstag von 11 bis 19 Uhr geöffnet.



Zählt zu den ersten Kunden des neuen Geschäfts: Frauke Schußmann. FOTO: KUHAUPT

Das Team bietet aber nicht nur Kleidung und Accessoires „für lau“, sondern auch „Nähworkshops“ an – für diejenigen, die ihre alten Klamotten nicht abgeben, sondern lieber um- oder neu gestalten wollen. Jeden Mittwochabend können sich bis zu sechs Teilnehmer „von zwei netten Menschen zeigen lassen, wie man richtig näht“, versichert der Initiator. Interessenten sollten sich vorher im Geschäft anmelden.

„Ich bin ein Fan von Umsonstläden – für lau ist richtig gut.“

Steffen Fietz, Initiator

Die kreativen Unternehmer nutzen die Räumlichkeiten lediglich bis zum 8. Mai, danach wollen sie sich zurückziehen und sich anderen Projekten widmen. Was dann aus dem leer stehenden Geschäftsraum im Lloydhof wird, ist noch unklar.

Das Gebäude, in dem sich die Einkaufspassage befindet, wird im März 2015 abgerissen. Bis dahin sollen die Räume sinnvoll genutzt werden. Das jedenfalls fordert die Wirtschaftsförderung Bremen (WFB), die das Gebäude verwaltet. Deshalb beauftragte sie die Zwischenzeitzentrale Bremen (ZZZ) damit, für die nächsten zwei Jahre geeignete Projekte aufzuspüren.

„Wir haben etwa 600 Anfragen zur Zwischennutzung im Lloydhof“, sagt Daniel Schnier von der ZZZ. Längst nicht alle seien wirklich geeignet. Unter dem Motto „Do it yourself“ möchte die ZZZ die Leerstände an junge Menschen, die eigene Ideen verwirklichen wollen, vermitteln. Die Mieten seien sehr gering, da die Räume ohnehin leer stünden. Die Zwischennutzer seien meist junge Menschen zwischen 25 und 35 Jahren, die kurz nach ihrem Abschluss etwas Eigenes auf die Beine stellen wollten, aber nicht die finanziellen Mittel dazu hätten.

„Die meisten haben eine spontane Idee und keinen handfesten Business-Plan“, sagt Schnier. „Wir möchten jungen, kreativen Bremern eine Möglichkeit geben, ihre Ideen auszuprobieren, ohne ein zu großes Risiko einzugehen.“ Durch die Zwischennutzung solle ihnen ein Sprungbrett gegeben werden, indem sie ihre Idee für ein paar Wochen oder Monate umsetzen könnten, um zu sehen wie es funktioniere, sagt Schnier.

Auch Steffen Fietz und seine Kollegen haben vor etwa zwei Jahren bei der ZZZ angefragt, als sie zum ersten Mal nach Räumen für ihre Tausch-Boutique suchten. „Es war aber nie etwas Passendes in Innenstadt-Nähe frei“, sagt Schnier. Als er die Vermittlung der leer stehenden Geschäfte im Lloydhof übernahm, habe er sich sofort an diese alte Anfrage erinnert.

📺 Eine Videoumfrage zum Thema finden Sie unter: www.weser-kurier.de/bremen